

Prüfungsrichtlinien ab Vikariatsjahr 2022/2023

Kursiv: Zitate aus dem KSM

Für alle Prüfungen gilt:

Die Erfüllung der Kriterien wird am Ausbildungsportfolio, an der Performanz und an den Ergebnissen des nachfolgenden Reflexionsgespräches gemessen. Zum Bestehen der Prüfung werden alle drei Teile gleich gewichtet. In allen drei Teilen muss ein entsprechender Kompetenznachweis beobachtbar sein.

Eine gendergerechte Sprache wird vorausgesetzt.

Für alle Prüfungen ausschlaggebend sind 1) Die hermeneutische Kompetenz (KSM 4) als Grundlage und 2) Handlungsfeldorientierte Kompetenzen (KSM 1-3/5-12)

Präambel der Praktischen Prüfung:

«Die Kommunikation des Evangeliums ist im Grunde genommen immer eine «unmögliche Möglichkeit», die vom Wirken des Geistes Gottes abhängig ist. Zum Pfarrberuf gehört also immer eine innere Mitte und Haltung, die im Evangelium, in der gelebten Glaubenspraxis, in der Stille verankert ist.»

(KSM, Vorsatz)

Gemeindeentwicklung und Gemeindeleitung

1) Prüfungsordnung

Auszug aus § 94:

- Die Lernvikarin oder der Lernvikar stellt ein innovatives, partizipationsorientiertes Gemeindeprojekt gemäss §§ 79 und 82 vor, das sie oder er in der Vikariatsgemeinde realisiert hat. Sie oder er dokumentiert das Projekt in einem kurzen Bericht und mit projektspezifischen Unterlagen.
- –Die Präsentation erfolgt im Rahmen von separaten Veranstaltungen, an denen jeweils eine Gruppe von Lernvikarinnen und Lernvikaren teilnimmt. Nach der 15-bis 20-minütigen Präsentation wird das Projekt in der Gruppe während 20 Minuten diskutiert.
- Eine begleitende Expertin oder ein begleitender Experte pro Lernvikar oder Lernvikarin gemäss § 97 und eine wechselnde Expertin oder ein wechselnder Experte pro Teilprüfungsgruppe sind bei diesem Anlass präsent.

2) Ausbildungsportfolio

Für die Prüfung Gemeindeentwicklung und Gemeindeleitung sind dem Ausbildungsportfolio beizulegen

- Ein Blog-Beitrag mit mindestens 3000 Zeichen über eine für das Handlungsfeld relevante Begegnung/Beobachtung, z.B. von der Studienreise.
- Relevante Unterlagen zum Gemeindeprojekt (Planskizzen, Sitzungsprotokolle, Finanzierungspläne, Ergebnisse von Abklärungen, Ausschreibungen, Flyer, etc.)

3) Hermeneutische Kompetenz

Vorgaben aus dem KSM:

Die Pfarrperson

- *ist bereit, Frömmigkeitsstile von anderen zu respektieren. (KSM1)*
- *ist bereit, den eigenen theologischen Standpunkt im ständigen Dialog zu entwickeln. (KSM4)*
- *ist bereit, Vielfalt und reformierte Tradition anzuerkennen, wertzuschätzen und einzubeziehen. (KSM4)*
- *ist bereit, Menschen in ihren Lebenswelten und gesellschaftlichen Entwicklungen mit Neugier und Offenheit zu begegnen. (KSM4)*
- *kann Bezüge zwischen Theologie und Lebenswelt herstellen. (KSM4)*
- *formuliert eigenständige theologische Erkenntnisse, welche relevant sind für die Entwicklung der Kirchgemeinde und Gesellschaft. (KSM 4)*
- *kann den Kontext wahrnehmen, verhält sich anschlussfähig und vollzieht den Perspektivenwechsel. (KSM4)*
- *erkennt Möglichkeiten und Chancen, um das Evangelium ins Spiel zu bringen. (KSM 5)*

Umsetzung:

- LV gibt mit den Unterlagen zum Gemeindeprojekt Methodenkompetenz zu erkennen u.a. hinsichtlich:
 - Reflexion des eigenen theologischen Kirchenbegriffs.
 - einer wertschätzenden Dialogkultur mit den Beteiligten.
 - eines ergebnisoffenen Prozesses mit Freiwilligen.
 - der Sozialraumwahrnehmung.
 - der Vielfalt von Spiritualität der beteiligten Zielgruppen.
 - der Kommunikation des Evangeliums.

4) Handlungsfeldorientierte Kompetenzen

Vorgaben aus dem KSM:

Die Pfarrperson

- *kennt Theorien zu Rollen, Rollengestaltung und Diversität. (KSM2)*
- *ist bereit, sich persönlich und engagiert in den Dienst einzubringen. (KSM2)*
- *kennt Modelle und Konzepte der reformierten Ekklesiologie sowie der Hermeneutik. (KSM4)*
- *kennt Modelle und Konzepte der Gemeindeentwicklung. (KSM5)*
- *ist bereit, Veränderungen zu gestalten, sich auf Wagnisse einzulassen und Fehler zu riskieren. (KSM5)*

- *ist in der Lage, Konzepte und Projekte zu entwickeln. (KSM5)*
- *kennt lösungs- und ressourcenorientierte Methoden für alle Handlungsfelder des Pfarramts. (KSM5)*
- *ist bereit, sich aktiv auf verschiedene Menschen und Gruppierungen einzulassen und bemüht sich um vorurteilsloses Verstehen. (KSM6)*
- *hört Menschen zu, drückt Wertschätzung aus, erkennt ihre Bedürfnisse. (KSM6)*
- *ist bereit, die eigene Tätigkeit als Teamarbeit zu verstehen. (KSM7)*
- *verzichtet auf unnötige Selbstprofilierung und kooperiert wertschätzend. (KSM7)*
- *kennt kooperative Methoden von Problemlösungszyklen und Zielfindung. (KSM8)*
- *setzt überprüfbare und realistische Ziele und definiert Qualitätsstandards. (KSM8)*
- *evaluiert ihr Handeln systematisch und kriterienbezogen, auch unter Einbezug Dritter. (KSM8)*
- *nutzt Synergien, um Projekte voranzutreiben und Handlungsspielräume zu eröffnen. (KSM8)*
- *ist bereit, Prozesse und Projekte systematisch zu steuern und zu überwachen. (KSM8)*
- *kennt Planungs-, Prioritäten- und Zielsetzungsprozesse. (KSM9)*
- *ist bereit, Zeit und Arbeit vorausschauend zu planen und transparent zu machen. (KSM9)*
- *plant und organisiert die eigene Tätigkeit und die Mitwirkung Dritter. (KSM9)*
- *nutzt ihre Zeit und die Zeit anderer zielführend. (KSM9)*
- *ist bereit, je nach Situation Führung zu übernehmen oder sich führen zu lassen. (KSM10)*
- *setzt partizipative Methoden ein, um vorhandenes Potenzial zu nutzen. (KSM10)*
- *ist bereit, aktiv Beziehungsnetze in verschiedene Lebenswelten zu knüpfen und zu pflegen. (KSM11)*
- *ist bereit, anderen mit Respekt, Achtung und Offenheit zu begegnen. (KSM11)*
- *kommuniziert verständlich und adressatengerecht. (KSM12)*

Umsetzung:

- LV reflektiert die eigene Rolle.
- LV wendet die Grundlagen des Projektmanagements an. Ein konzeptioneller Ansatz ist erkennbar.
- LV leitet den Gruppenprozess ergebnisoffen an.
- Die Gruppe und die Kompetenzen der Gruppe werden einbezogen in die Zielfindung und die Problemlösung.
- LV lässt eigene Interessen und Leidenschaften (Herzblut) in das Projekt einfließen. Schwierigkeiten und Umwege werden nicht als Scheitern gewertet.
- LV nimmt Anliegen der Beteiligten auf. Die Beteiligten konnten ihre Energie und ihr Potenzial umsetzen.
- LV arbeitet im Team mit realistischen Zielen.
- LV evaluiert das Projekt unter Berücksichtigung von Fremdeinschätzungen.
- LV arbeitet kontinuierlich, plant ressourcenbewusst und mit schlanker Administration.
- LV strebt an, Menschen zu beteiligen und zu engagieren, die nicht zur Kerngemeinde der Kirchgemeinde gehören.

Seelsorge

1) Prüfungsordnung

Auszug aus § 94:

- Die Lernvikarin oder der Lernvikar (LV) führt mit zwei Prüfungsberechtigten gemäss § 97 ein 90-minütiges Prüfungsgespräch über ihre seelsorgerliche Tätigkeit.
- Ausgangspunkt und Fokus des Gesprächs ist ein Seelsorgeprotokoll, in welchem sie oder er einen konkreten Fall bei der Seelsorge beschreibt, sowie ein kurzes Essay zum Thema „Meine Identität als Seelsorgerin oder Seelsorger“.

2) Ausbildungsportfolio

Für die Seelsorgeprüfung sind dem Ausbildungsportfolio beizulegen:

- Essay zur seelsorglichen Identität (ca. 12'000 Zeichen inklusive Leerzeichen).
- ein Seelsorgeprotokoll.

3) Hermeneutische Kompetenz

Vorgaben aus dem KSM:

Die Pfarrperson

- *ist bereit, den eigenen theologischen Standpunkt im ständigen Dialog zu entwickeln. (KSM4)*
- *ist bereit, Vielfalt und reformierte Tradition anzuerkennen, wertzuschätzen und einzubeziehen. (KSM4)*
- *ist bereit, Menschen in ihren Lebenswelten und gesellschaftlichen, vor allem aber auch individuellen Entwicklungen mit Neugier und Offenheit zu begegnen. (KSM4, ergänzt)*
- *ist bereit, sich mit den eigenen Urteilen kritisch auseinanderzusetzen. (KSM6)*
- *verbindet eigene Glaubenspraxis und Handeln erkennbar. (KSM6)*

4) Handlungsfeldorientierte Kompetenzen

Vorgaben aus dem KSM:

Die Pfarrperson

- *lebt und entwickelt ihr eigenes geistliches Leben, das in der evangelisch-reformierten Tradition verwurzelt ist, und setzt es in Beziehung zu anderen spirituellen Formen. Aus dieser Praxis schöpft sie Kraft und Motivation für ihr pfarramtliches Handeln. (KSM1)*
- *verfügt über akademisches Wissen in Poimenik (KSM4)*
- *hat philosophische, (religions-)soziologische, pädagogische und psychologische Grundkenntnisse. (KSM4)*
- *erkennt Möglichkeiten und Chancen, um das Evangelium ins Spiel zu bringen. (KSM5)*
- *entwickelt angemessene Lösungen für Probleme im Dialog mit Betroffenen. (KSM5)*
- *kennt Modelle und Konzepte der Kommunikation. (KSM6)*

- *kennt die psychologischen Grundlagen der Empathie und des wertschätzenden Handelns. (KSM6)*
- *ist bereit, sich aktiv auf verschiedene Menschen und Gruppierungen einzulassen und bemüht sich um vorurteilsloses Verstehen. (KSM6)*
- *ist bereit, mit gewachsenen Strukturen und Traditionen respektvoll umzugehen. (KSM6)*
- *hört Menschen zu, drückt Wertschätzung aus, erkennt ihre Bedürfnisse. (KSM6)*
- *passt die persönliche Nähe und Distanz der Situation an. (KSM6)*
- *reflektiert eigene intuitive Wahrnehmungen im Kontakt mit Menschen. (KSM6)*
- *reagiert angemessen auf non-verbales Verhalten. (KSM6)*
- *baut aus Verantwortung gegenüber dem Evangelium wertschätzende Beziehungen zu unterschiedlichen Menschen auf. (KSM6)*
- *kennt Versöhnung und Vergebung als zentrale Begriffe der Beziehungsgestaltung aus der reformierten Tradition. (KSM6)*
- *kennt Grundlagen von Kommunikation und kommunikativem Handeln und kommuniziert verständlich und adressatengerecht. (KSM12)*

Umsetzung:

- LV gibt mit dem Gesprächsprotokoll eigene Methodenkompetenz in Seelsorgegesprächen zu erkennen u.a. hinsichtlich:
 - Wahrnehmung des Gegenübers (u.a. Offenheit, Nähe/Distanz),
 - Anfang und Ende,
 - Strukturierung,
 - grundlegenden Gesprächshaltungen (u.a. Empathie, Wertschätzung),
 - Setting und Zeitrahmen,
 - Seelsorgegeheimnis (evtl. auch Prävention von Grenzverletzungen),
 - Gesprächsintentionen,
 - institutionellem Rahmen und
 - Grenzen (z.B. Überweisung an spezialisierte Beratungsstellen)
- Ebenso ist LV im Prüfungsgespräch mündlich und situationsgerecht in der Lage, persönliche Stärken und Schwächen, das eigene geistliche Leben, die seelsorgliche Motivation in Respekt vor anderen Frömmigkeitsstilen, Sinnstiftungen und Weltanschauungen darzulegen und an Beispielen, auch jenseits des eingereichten Protokolls, zu entfalten.

Gottesdienst

1) Prüfungsordnung

Auszug aus § 94:

- Die Lernvikarin oder der Lernvikar bereitet einen Gottesdienst mit Predigt vor und führt diesen durch. Das kann auch ein Team-Gottesdienst sein.
- Sie oder er dokumentiert und reflektiert die Vorbereitungen und den geplanten Ablauf in einem kurzen Bericht.
- Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein 45-minütiges Reflexionsgespräch mit zwei Prüfungsberechtigten gemäss § 97 statt, in dem die Lernvikarinnen und Lernvikare eine selbstkritische Würdigung des Gottesdienstes und der Predigt vornehmen und ausgehend von der konkreten Situation Fragen der Gestaltung thematisiert werden.
- Die Lernvikarin oder der Lernvikar dokumentiert den Gottesdienstablauf und die Reflexion zur Gestaltung.

2) Ausbildungsportfolio

Für die Gottesdienstprüfung sind dem Ausbildungsportfolio beizulegen:

- Analyse des Gottesdienstes nach vorgegebenem Schema
- Ablauf des Gottesdienstes
- Unmittelbar vor Beginn der Prüfung sind den Prüfenden Liturgie und Predigt in ausgedruckter Form (bei freier Predigt die Stichworte) auszuhändigen.

3) Hermeneutische Kompetenz

Vorgaben aus dem KSM:

Die Pfarrperson

- *setzt ihr theologisches Wissen ein, um Lebenswelt, Kultur und Gesellschaft zu reflektieren, zu analysieren und im Horizont des Evangeliums zu deuten. (KSM4)*
- *ist bereit, den eigenen theologischen Standpunkt im ständigen Dialog zu entwickeln. (KSM4)*
- *ist bereit, Vielfalt und reformierte Tradition anzuerkennen, wertzuschätzen und einzubeziehen. (KSM4)*
- *ist bereit, Menschen in ihren Lebenswelten und gesellschaftlichen Entwicklungen mit Neugier und Offenheit zu begegnen. (KSM4)*
- *kann Bezüge zwischen Theologie und Lebenswelten herstellen. (KSM4)*
- *formuliert eigenständige theologische Erkenntnisse, welche relevant sind für die Entwicklung der Kirchgemeinde und Gesellschaft (KSM4)*
- *kann den Kontext wahrnehmen, verhält sich anschlussfähig und vollzieht den Perspektivenwechsel. (KSM4)*

Umsetzung:

- Sorgfältige exegetische Arbeit am Bibeltext ist durch LV geleistet worden. Deren Ergebnisse werden für die Predigt fruchtbar.
- Die Aussagen des Bibeltextes werden systematisch-theologisch reflektiert.
- Humanwissenschaftliche Erkenntnisse und Beispiele aus der Erfahrungswelt werden eingebracht.
- Es kommt zu einem hermeneutischen Brückenschlag zwischen Text und Gemeinde. Dabei ist der ganze Gottesdienst in mehrfacher Hinsicht dialogisch angelegt: Existenzielle Erfahrungen der Mitfeiernden werden auf die geheimnishafte Wirklichkeit Gottes hin geöffnet – im Bewusstsein, dass das Gelingen letztlich ein Geschenk des Geistes Gottes ist. Biblische Glaubensgeschichten und -zeugnisse geben in ihrem Reichtum und ihrer heilvollen Fremdheit weiterführende Impulse.
- Der Wagnischarakter gottesdienstlichen Redens und Feierns und das Angewiesensein dabei auf den Geist Gottes wird ersichtlich.

4) Handlungsfeldorientierte Kompetenzen

Vorgaben aus dem KSM:

Die Pfarrperson

- *verfügt über akademisches Wissen in Bibelwissenschaften, Historischer Theologie, Systematik (Dogmatik und Ethik), Praktischer Theologie (Homiletik und Liturgik). (KSM4)*
- *lebt und entwickelt ihr eigenes geistliches Leben, das in der evangelisch-reformierten Tradition verwurzelt ist. (KSM7)*
- *ist bereit, eine kontinuierliche Glaubenspraxis einzuüben und diese weiterzuentwickeln. (KSM7)*
- *ist bereit, die eigene geistliche Erfahrung mit anderen zu teilen. (KSM7)*
- *ist bereit, Frömmigkeitsstile von anderen zu respektieren. (KSM7)*
- *vertritt die reformierte Kirche und das Pfarramt in der Öffentlichkeit auf überzeugende und gewinnende Art – im Dienst der Kommunikation des Evangeliums. (KSM11)*
- *kennt Grundlagen der Auftrittskompetenz und Körperdynamik. (KSM11)*
- *kennt verschiedene Ausdrucksformen, um Wirkung zu erzielen. (KSM11)*
- *ist bereit, aktiv Beziehungsnetze zu knüpfen und zu pflegen. (KSM11)*
- *ist bereit, sich zu exponieren und im Mittelpunkt zu stehen. (KSM11)*
- *Ist bereit, anderen mit Respekt und Achtung zu begegnen. (KSM11)*
- *bringt sich und die evangelische Position ins Gespräch. (KSM11)*
- *gestaltet Auftritte situationsgerecht. (KSM11)*
- *nutzt nonverbale Kommunikation zur Unterstützung der Wirkung von Worten. (KSM11)*
- *kennt Grundlagen von Kommunikation und kommunikativem Handeln. Sie nutzt ihre Fähigkeiten, theologisch reflektiert zu kommunizieren in Liturgie. (KSM12)*
- *kennt Grundlagen von verbaler und nonverbaler Kommunikation. (KSM12)*

- *kennt die wichtigsten Theorien der Rhetorik. (KSM12)*
- *ist bereit, das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren und stetig weiterzuentwickeln. (KSM12)*
- *kommuniziert verständlich und adressatengerecht. (KSM12)*
- *spricht lebendig und anschaulich. (KSM12).*

Umsetzung:

- LV lässt in der Predigt erkennbar werden, was der Bibeltext bei ihr/ihm auslöst. Auch in den weiteren liturgischen Teilen wird etwas davon sichtbar, was sie/ihn trägt, herausfordert, stärkt, tröstet, fragen oder zweifeln lässt.
- Den Mitfeiernden wird ein Raum geöffnet beim Zuhören, Beten, Singen, in welchem sie sich selbst positionieren können, näher oder distanzierter, zustimmend oder kritisch.
- Die Gemeinde ist mitfeiernd einbezogen.
- Allfällige weitere Mitwirkende (z.B. Lektor, Religionslehrerin, Schüler, Konfirmandinnen, Vorbereitungsgruppe) werden sorgfältig integriert. Aufgrund der Prüfungssituation gestaltet LV auf jeden Fall wesentliche Teile der Predigt und der Gebete selbst.
- LV nutzt Begegnungsmöglichkeiten situationsgerecht (z.B. persönliche Begrüssung und Verabschiedung unter der Tür) und setzt das Potential des Kirchenraumes sinnvoll und stimmig ein (z. B. bei der Standortwahl bei den einzelnen Teilen des Gottesdienstes)
- Körpersprache: Gesten und Handlungen wirken stimmig und authentisch.
- LV spannt einen Bogen über den ganzen GD als «Gesamtkunstwerk». Der «rote Faden» ist erkennbar. Der Gottesdienst hat einen Rhythmus, der schlüssig und stimmig ist.
- Sprache: Die Rhetorik vermag zu packen, ohne zu vereinnahmen. Die Formulierungen sind lebendig und zugänglich. Die Aussprache ist klar und verständlich.
- Blickkontakte schaffen Präsenz und Beziehung.
- Die verschiedenen liturgischen Elemente stehen im Dienst des Ganzen. Gebete, Lesung, Predigt, Lieder, Musikstücke, Segen und weitere Teile sind sinnvoll und stimmig aufeinander bezogen. Die Übergänge zwischen den einzelnen Teilen sind sorgfältig gestaltet.
- Die Gattung der einzelnen liturgischen Elemente wird ernstgenommen. (Ein Gebet ist ein Gebet, ein Segen ein Segen.)

Bildung

1) Prüfungsordnung

Auszug aus §94

- Die Lernvikarin oder der Lernvikar bereitet eine Unterrichtseinheit vor (mindestens 45 höchstens 90 Minuten) und setzt diese um. Sie oder er dokumentiert die Unterrichtsplanung im Rahmen des im Lernvikariat verwendeten Präparationsschemas sowie die verwendeten Unterrichtsmaterialien.
- Im Anschluss an den Unterricht findet ein 45-minütiges Reflexionsgespräch mit zwei Prüfungsberechtigten gemäss § 97 statt, in dem die Lernvikarin oder der Lernvikar eine selbstkritische Würdigung des Unterrichts vornimmt und ausgehend von der konkreten Situation Fragen der Unterrichtsgestaltung thematisiert werden.

2) Ausbildungsportfolio

Für die Bildungsprüfung sind dem Ausbildungsportfolio beizulegen:

- *Didaktische Analyse und Grobplanung zum Thema (allenfalls Themareihe) der Performanzlektion.*
- *Unmittelbar vor Beginn der Prüfung ist den Prüfenden die Verlaufsplanung der folgenden Lektion auszuhändigen.*

3) Hermeneutische Kompetenz

Vorgaben aus dem KSM:

Die Pfarrperson

- *kann Bezüge zwischen Theologie und Lebenswelten herstellen. (KSM4)*
- *kann den Kontext wahrnehmen, verhält sich anschlussfähig und vollzieht den Perspektivenwechsel. (KSM4)*
- *erkennt Möglichkeiten und Chancen, um das Evangelium ins Spiel zu bringen. (KSM5)*
- *ist bereit, aktiv Beziehungsnetze in verschiedene Lebenswelten zu knüpfen und zu pflegen. (KSM11)*

Umsetzung:

- LV initiiert Lernprozesse, die der Heterogenität der Zielgruppe gerecht werden.
- LV kann religions- und gemeindepädagogische Angebote für verschiedene Zielgruppen entwickeln, gestalten und reflektieren.
- LV ist religiös sprachfähig und kommuniziert adressatengerecht.
- LV ermöglicht einladende, lebensrelevante und sinnstiftende kirchliche Bildung.
- LV vertritt einen Bildungsansatz, der einen selbstbestimmten Umgang des Individuums mit religiösen und kirchlichen Inhalten anstrebt.

- LV setzt sich auch in der Bildungsarbeit mit dem eigenen Glauben auseinander und reflektiert sein /ihr theologisches Handeln kritisch.

4) Handlungsfeldorientierte Kompetenzen

Vorgaben aus dem KSM:

Die Pfarrperson

- *verfügt über akademisches Wissen in Praktischer Theologie (Religionspädagogik). (KSM 4)*
- *hat pädagogische und psychologische Grundkenntnisse. (KSM4)*
- *ist bereit, Menschen in ihren Lebenswelten und gesellschaftlichen Entwicklungen mit Neugier und Offenheit zu begegnen (KSM4)*
- *ist in der Lage, Konzepte und Projekte zu entwickeln. (KSM 5)*
- *kennt Modelle und Konzepte der Kommunikation. (KSM 6)*
- *verbindet eigene Glaubenspraxis und Handeln erkennbar. (KSM 6)*
- *übernimmt Leitungsverantwortung in Gesprächen, Gruppen, Projekten und Prozessen. Sie motiviert und begeistert, erkennt und fördert Talente. (KSM 10)*
- *setzt partizipative Methoden ein, um vorhandenes Potenzial zu nutzen. (KSM 10)*
- *begegnet Menschen mit Offenheit. (KSM 11)*
- *ist bereit, anderen mit Respekt und Achtung zu begegnen. (KSM 11)*

Umsetzung:

- LV kennt die Grundlagen einer didaktischen Analyse und ist fähig, eine solche für eine bestimmte Unterrichtseinheit zu verfassen.
- kennt Kriterien guten Unterrichts und kann sie umsetzen.
- kann Religionsunterricht an den Lernorten Schule und Kirche planen, durchführen und gestalten.
- LV gestaltet seine/ihre Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bewusst.
- LV schafft Raum für unterschiedliche Erfahrungen von Religion und Glaube.
- LV sieht sich als lebenslang Lernender/Lernende.

Anhang zu den Prüfungsrichtlinien

Formulare, Anleitungen zur Prüfung in den vier Handlungsfeldern